



EIN AB DISCOVERY BUCH

AN SEINER STELLE

Eine ABDL/FemDom-Kurzgeschichte

COLIN MILTON

An seiner Stelle

von

Colin Milton

Erstveröffentlichung 2021

Copyright © AB Discovery Books 2021

Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Autors reproduziert, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen oder tatsächlichen Ereignissen ist rein zufällig.

Der Autor kann unter
infantc@yahoo.com kontaktiert werden.

Titel: An seiner Stelle

Autor: Colin Milton

Herausgeber: Michael Bent und Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2021

www.abdiscovery.com.au

Inhalt

An seiner Stelle.....	5
Kapitel Eins	5
Kapitel Zwei.....	8
Kapitel Drei	15
Kapitel Vier	29
Kapitel Fünf.....	31
Kapitel Sechs	43

An seiner Stelle



Kapitel Eins



Das Haus sah noch genauso aus wie vor all den Jahren. Ehrlich gesagt, ich weiß nicht, was ich erwartet hatte. Es war ein recht einfaches Haus, zwei Zimmer oben, zwei unten. Ein typisches Reihenhauses mitten in einer englischen Vorstadtstraße. Die Straße selbst war immer sauber und gepflegt, sowohl von der Gemeinde als auch von den Anwohnern. Rachels Haus war Nummer 11, Crandon Avenue.

Es waren etwa zehn Jahre vergangen, seit ich das letzte Mal hier gewesen war. Vor zehn Jahren hätte ich geklopft, und Rachel hätte geöffnet. Heute jedoch wusste ich nicht, ob das so sein würde. Langsam fuhr ich an der Tür vorbei und suchte im Wohnzimmerfenster nach erkennbaren Dekorationen oder Bildern, die darauf hindeuten könnten, dass sie noch dort wohnte. Auf dem Fensterbrett sah ich eine Holzskulptur, die mir bekannt vorkam, aber zehn Jahre sind eine lange Zeit, und ich konnte nicht sicher sein, ob sie Rachel gehört hatte oder ob ich sie einfach nur einmal woanders gesehen hatte. Es verwirrte mich, obwohl ich ohnehin

nicht vorgehabt hatte, zu klopfen. Das wäre eine Belästigung gewesen, aber dennoch beschlich mich ein Gefühl von Traurigkeit, als ich schließlich am Haus vorbeifuhr und die Straße entlangfuhr. Ich warf einen Blick in den Rückspiegel, und das Haus verschwand hinter einer leichten Kurve.

Soll ich die Straße noch einmal hinauffahren?, fragte ich mich beinahe laut.

Nein. Das erschien mir etwas riskant. Warum genau, wusste ich nicht. Ich hatte mich seit unserem letzten Treffen sicherlich verändert, und ich war mir sicher, dass sie sich auch verändert hatte. Trotzdem wollte ich uns beide nicht in eine Situation bringen, die wir nicht erwartet oder auf die wir nicht vorbereitet waren. Ich hätte sie aber sehr gern gesehen, und ich glaube auch jetzt noch, dass sie sich gefreut hätte, mich zu sehen. Es war ein tief empfundener Wunsch.

Wir hatten vor etwa 15 Jahren zusammengearbeitet. Wir waren beide Mitte zwanzig, Single und hatten einen ähnlichen Humor und den gleichen Musikgeschmack. Obwohl keiner von uns in einer Beziehung war, kamen wir nie an einen Punkt, an dem wir uns als Paar sahen. Ich hielt sie für unerreichbar. Sie war groß, attraktiv und hatte langes, wallendes Haar, das Männer wie mich faszinierte. Rachel hatte eine Ausstrahlung, die den Raum erhellte, sobald sie ihn betrat. Ich hingegen bin nur ein ganz normaler Typ. Ich dachte, sie würde sich niemals für jemanden wie mich interessieren. Sie stach aus der Menge heraus, während ich nur ein Teil dieser gesichtslosen Masse war.

Ich weiß, es heißt ja oft, dass Männer und Frauen nicht einfach nur Freunde sein können, aber soweit Rachel und ich uns kannten, war es in den ersten paar Monaten tatsächlich so.

Auf der Arbeit sahen wir uns drei- oder viermal täglich. Sie arbeitete in einer anderen Abteilung auf der anderen Seite des Hauptgebäudes. Hin und wieder begegneten wir uns auf dem Flur oder im Hauptbüro und unterhielten uns ungezwungen. Ich hatte

immer das Gefühl, dass sie selbstbewusster und kompetenter war als ich. Ich habe mich nie wohlgefühlt, im Mittelpunkt eines Gesprächs zu stehen. Schon als Kind hatte ich das Gefühl, dass alle anderen mehr wussten als ich und sich besser unterhalten konnten. Ich hielt mich in Gesprächen mit mehr als einer Person meist eher am Rande auf. Meine Beiträge beschränkten sich in der Regel auf spontane Bemerkungen oder Witze. Erst viel später wurde mir klar, dass Rachel meine Zurückhaltung bemerkt hatte, in Gesprächen oder Situationen die Führung zu übernehmen.

Diese Zurückhaltung war der Schlüssel dafür, dass unsere Beziehung eine neue Ebene erreicht hat.

An seiner Stelle
Kapitel Zwei

An dem Tag schien mir eine Pizza eine gute Idee. Wir waren beide zur gleichen Zeit im Urlaub, und ich befand mich in der Gegend, wo Rachel wohnte. Für den Fall, dass sie vielleicht „Ja“ sagen würde, schrieb ich ihr eine SMS.

„Hallo. Ich bin's nur. Hättest du Lust, heute mit mir Mittagessen zu gehen? Ich lade dich ein. Es gibt ein neues Pizzeria-Restaurant in Rothwell.“

Ich war hocherfreut, als mein Handy ein paar Minuten später vibrierte.

„Das klingt nach einer tollen Idee. Soll ich dich dort treffen?
x“

Ich antwortete so schnell, wie meine Finger es mir erlaubten zu tippen.

„Ich hole dich ab. Ich bin in der Nähe. Sagen wir, in 15 Minuten?“

Ihre Antwort kam prompt.

„Super. Bis dann! x“

Ich steckte mein Handy wieder ins Autoladegerät und lehnte mich zurück. Ich war tatsächlich nur etwa eine Meile von ihrem Haus entfernt, aber es wäre irgendwie komisch gewesen, das zu erwähnen. Ich wollte nicht, dass sie dachte, ich würde sie stalken. Ich mag vieles sein, aber ein Stalker bin ich ganz sicher nicht.

Während ich wartete, sah ich mir ihre Nachrichten noch einmal an. Das kleine „x“, das sie am Ende jeder Nachricht setzte. Hatte es mehr Bedeutung als nur ein reflexartiger Buchstabe, den sie an jede Nachricht an alle weiterleitete? Oder war es vielleicht